Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 10

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fahrverbote treffen nur die gröbsten Verkehrssünder. Daneben gibt es alljährlich noch hunderttausend kleinere Verkehrssünder, die mit einer Buße davonkommen.

Man sieht, wir Schweizer haben die wackeren Polizeimänner nötig und wollen ihnen dankbar sein für ihren Schutz. Gf.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Alwin Bruppacher-Lüthi †

Alwin Bruppacher wurde geboren am 27. März 1905 in Erlenbach, Zürich. Als er drei Jahre alt war, erkrankte er an epidemischer Genickstarre und verlor dabei das Gehör. Mit sechs Jahren kam der aufgeweckte Knabe in die Taubstummenanstalt Zürich, wo er sich dank seiner Begabung und seines Fleißes das notwendige Rüstzeug für den Beruf eines Schrifthauers holte. Seine Berufslehre machte er in Meilen. 1923 kam er zu Gerodetti & Cie., Marmorwerke in Aarau, wo er fast 35 Jahre lang hochgeschätzter Arbeiter war und mit der Zeit eigene Entwürfe zur Ausführung brachte und von Mitarbeitern ausführen ließ. Ein ganzer Stoß von Entwürfen zeugt von seiner schöpferischen Begabung. Er wußte aber nicht nur mit Stift und Stachel umzugehen, sondern auch mit dem Pinsel, mit dem er sein Heim schmückte.

In der Familie Lüthy, bei der er logierte, fand er auch seine hörende treue und hochgesinnte Gattin Elisabeth, mit der er eine sehr harmonische, glückliche Ehe führte. Bruppachers Haus stand auch jenen Schicksalsgenossen offen, die im kleinen Zirkel der «Maté-Tee-Abende» gehobene Geselligkeit suchten und fanden.

Lesen, Malen, Wandern, Bergsteigen haben es Alwin angetan. Zermatt war seine bevorzugte Bergheimat. Von dort her schleppte er mit Freunden einen von ihm zurechtgehauenen Felsblock zu Tale und setzte ihn auf das Grab eines mit ihm befreundeten Bergsteigers und Gönners. An seinen Bergerlebnissen ließ er auch die Gehörlosen mit Wort und Bild teilnehmen.

Alwin Bruppacher war Mitgründer des Gehörlosenvereins Aargau und in den letzten 15 Jahren dessen umsichtiger Präsident. Sein feines, überlegenes Lächeln mag ihm durch das oft dornenvolle Gestrüpp einer Vereinsleitung geholfen haben.

Am 22. April wurde Alwin Bruppacher von langem, schwerem Leiden durch Freund Tod erlöst. An seinem Grabe trauerten mit der schwergeprüften Gattin die fast restlos erschienenen Aargauer Gehörlosen. Zur Trauer aber gesellen sich Freude an einem reicherfüllten Leben und der Dank an seine Gattin Elisabeth, die ihm das irdische Daheimsein bereitet und ihm ihr Ohr geliehen hat.

Gf.

Exerzitien für Gehörlose in der Oberwaid / St. Gallen

vom 30. März bis 2. April 1959

Am 30. März versammelten sich Teilnehmer aus neun Kantonen und einer aus Liechtenstein im Bahnhof St. Gallen. Fräulein Balmer, Fürsorgerin der Ge-

hörlosen von der Caritaszentrale Luzern, begrüßte uns. Unter graubewölktem Himmel, aber trotzdem mit leuchtenden Gesichtern fuhren wir im Postauto nach der Oberwaid. Nach dem Nachtessen hieß HH. Pfarrer E. Brunner uns alle herzlich willkommen und begann dann mit dem ersten Exerzitien-Vortrag über die Reue, später sprach er über die sieben Hauptsünden. Er gab sich wie immer viel Mühe, damit wir ja alles gut verstehen konnten, und wir wurden auch nicht müde, seinen Worten zu lauschen.

Bitte, meine lieben Gehörlosen, vergeßt nicht, für ihn zu beten. Der liebe Gott möge unsern gütigen Herrn Pfarrer Brunner noch recht lange unter uns weilen lassen.

Am zweiten Tag spazierten wir mit Fräulein Balmer nach der unteren Waid. Hochw. Herr Pater begrüßte uns und führte uns in freundlicher Weise durch alle Räume des neuerbauten Kollegiums der Salesianer.

Am dritten Tag bummelten wir bei strahlendem, blauem Frühlingshimmel nach Mörschwil und besichtigten das neurenovierte Gotteshaus. Am Abend kam ein unerwarteter Besuch: HH. Domvikar Sennhauser und Fräulein A. Wartenweiler von der Caritas St. Gallen. Der liebe Besuch freute uns sehr.

Herr und Frau Matzka aus Horn zeigten uns Filme. Alles hat uns gut gefallen. Herr Pfarrer Brunner dankte Herrn und Frau Matzka für das freundliche Kommen. Mit müden Augen gingen wir zur Ruhe.

Nun hieß es bald Abschied nehmen. Nach dem Mittagsmahl gingen wir nochmals in die Kapelle zur Schlußfeier, und Hochw. Herr Pfarrer Brunner spendete uns den päpstlichen Segen.

Schon stand das Postauto bereit, um uns wieder in alle Richtungen davonzutragen. Wir wollen Herrn Pfarrer Brunner den besten Dank aussprechen sowie auch Fräulein Balmer für ihre liebe Mitarbeit.

Auf Wiedersehen 1960! L. Lehner

Meinungsverschiedenheiten in Sachfragen

Man kann über eine Sache in guten Treuen verschiedener Meinung sein. So ist beispielsweise der eine für das Frauenstimmrecht, der andere dagegen und jeder hat seine guten Gründe.

Nun fällt auf, wie oft zwei Menschen, die in einer Sache verschiedener Meinung sind, sich zerkrachen, einander persönlich anfeinden, gegeneinander giftig werden, sich nicht mehr grüßen.

Diese Tatsache ist nicht etwa nur taubstummisch, sondern allgemein menschlich. Das Giftigwerden bei sachlichen Meinungsverschiedenheiten ist in allen Gesellschaftskreisen zu beobachten. So auch unter den sogenannten Gebildeten. Nur gifteln diese feiner als etwa die Gehörlosen. Aber das feine Gifteln ist nicht weniger schmerzhaft als das grobe.

Ist gar nichts dagegen zu tun? Vielleicht doch. Aber man muß bei sich selber anfangen. Sich selber kritisieren. Am besten, wenn man allein ist, etwa vor dem Einschlafen. Findet man trotzdem keinen Fehler bei sich, dann überlege man sich wenigstens das:

«Ist das Frauenstimmrecht (um beim obigen Beispiel zu bleiben) angesichts des drohenden Atombomben-Weltkrieges wirklich so wichtig, daß man sich deswegen verfeindet?»

Diese Frage kann jeder ehrliche Mensch nur mit «Nein, nein und abermals nein!» beantworten. Und bei der nächsten Begegnung wird man seinen Gegner mit fröhlicher Stimme begrüßen.

Damit ist schon viel getan. Gf.

Zürcher Fürsorgeverein für Taubstumme

Generalversammlung

Montag, den 25. Mai 1959, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus Oberstraß Winterthurerstraße 25, Zürich 6

PROGRAMMM:

1. **«Taubstumme Erstkläßler lernen.»**
   Lektion von Herrn B. Steiger, Taubstummenlehrer.
2. **«Wie lernte ich sprechen?»**
   Gespräch von Fräulein O. Schilling, Taubstummenlehrerin, mit einigen schulentlassenen Gehörlosen.
3. **Teepause.**
4. **Traktanden.**

Gehörlose und Hörende sind herzlich eingeladen! O. Früh, Präsident

Schweiz. Taubstummenheim für Männer in Uetendorf bei Thun

Für die Gehörlosen

Einweihungsfeier des neuen Heims, Sonntag, den 31. Mai 1959, 13.45 Uhr

Ankunft der Züge:	Bern	ab	12.30	Thun	ab 12.50
	Uetendorf	an	13.16	Uetendorf	an 12.59

Begrüßung und Ansprache
Gehörlosen-Gottesdienst durch Herrn Pfr. Pfister, Lyß
Besichtigung und Rundgang durch das neue Heim
Allgemeines Zvieri im Heim
Schluß der Feier zirka um 16.00 Uhr

Abgang der Züge in Uetendorf: nach Thun ab: 16.22 oder 18.12 Uhr
nach Bern ab: 16.50 Uhr